

Der Anfang 2012



Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V.

*Wohnen bleiben auch im Alter -
im eigenen Zuhause alt werden*

Autor: Renate Jänecke

Anschrift der Bewerberin: Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V., Greifweg 8, 49610 Quakenbrück

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Darstellung des Projektverlaufs in der Zeit von Dezember 2012 bis November 2014.....	4
2.1. Basis der Arbeit der Initiative.....	4
2.1.1. Leitbild und Drei-Säulen-Modell (vgl. Anlage 5.1).....	4
2.2. Arbeitsstrukturen der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V.	5
2.2.1. Der Vorstand.....	5
2.2.2. Teilbereiche mit weiteren Zuständigkeiten.....	6
2.2.3. Zeitliche Struktur der Arbeit der Initiative	7
2.3. Umsetzungsstand der in den Bewerbungsunterlagen vom 14. 10. 2012 festgelegten Ziele 10	
2.3.1. Bezug: Allgemeine Projektziele	10
2.3.2. Bezug: Kurzfristige Projektziele.....	10
2.3.3. Bezug: Langfristige Projektziele	19
2.3.4. und außerdem.....	25
2.4. Kooperationspartner.....	27
2.4.1. Die Stadt Quakenbrück/Die Samtgemeinde Artland	27
2.4.2. Der Landkreis Osnabrück.....	29
2.4.3. Selbsthilfegruppen	30
2.4.4. Hospizverein	31
2.4.5. Pflegedienst	31
2.4.6. FIZ	33
2.4.7. Andere Einrichtungen in Quakenbrück.....	34
2. 5. Netzwerkstrukturen im Quartier.....	35

2.5.1. Telefonliste	35
2.5.2. Schaukasten	36
2.5.3. FEDO – die Feriendorfzeitung.....	36
2.5.4. Offene Veranstaltungen	36
2.5.5 Informationen per Mail.....	37
2.6. Modellcharakter	38
2.7. Finanzierung	41
2.8. Evaluation	42
3. Ausblick	44
4. Zusammenfassung	46
5. Zum Schluss	48
6. Anlagen.....	49
Anlage 6.1: Leitbild und Drei-Säulenmodell.....	49
Anlage 6.2: Kalendarium Dezember 2013 bis November 2014	50
Anlage 6.3: Unterstützung bei plötzlich eintretender Hilfsbedürftigkeit	55
Anlage 6.4: Einige (wenige) Impressionen aus dem Vereinsleben (Fotos)	58
Anlage 6.5 Pressestimmen (überregional)	59
7. Einverständniserklärung.....	61
8. Bankverbindung für die Auszahlung des Erhöhungsbetrags	61
9. Unterschrift	61

Wegen der besseren Lesbarkeit wurde auf den ständigen zusätzlichen Gebrauch der weiblichen Form bei Personenangaben verzichtet. Der ausschließliche Gebrauch der männlichen Form stellt keine Missachtung weiblicher Personen dar.

1. Vorwort

Die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf wurde im Mai des Jahres 2012 ins Leben gerufen. Sie setzte sich zum Ziel, ihren Mitgliedern auch im Alter ein Verbleiben in ihren eigenen vier Wänden zu ermöglichen.

Die Initiative legte ihre Ziele und die zu deren Verwirklichung ihrer Meinung nach notwendigen Unterstützungsmaßnahmen in einem Leitbild und einem Drei-Säulen-Programm fest. Beide stellen bis heute das Arbeitsprogramm der Initiative dar.

In den Bewerbungsunterlagen der Initiative zum Wettbewerb „Pflege im Quartier“ 2012 des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration finden sich Leitbild, Drei-Säulen-Programm und der Umsetzungsstand vom 10. Oktober 2012.

Im November 2013 legte die Initiative dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration ihren Projektbericht für die Zeit von Dezember 2012 – November 2013 vor.

Entsprechend der im Schreiben des Ministeriums vom 27. November 2012 formulierten Forderung stellt die Initiative nun im Folgenden ihre Arbeit vom Dezember 2013 bis zum November 2014 vor.

Um die Entwicklung der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf zu verdeutlichen, hat sie sich entschlossen, in diesem Abschlussbericht der besseren Übersichtlichkeit wegen die Entwicklungsabschnitte, die in **Tabellenform** abgefasst wurden, **verschiedenfarbig** darzustellen:

 = Bewerbungsunterlagen 2012

 = Projektbericht 2013

 = Projektbericht 2014

2. Darstellung des Projektverlaufs in der Zeit von Dezember 2012 bis November 2014

2.1. Basis der Arbeit der Initiative

2.1.1. Leitbild und Drei-Säulen-Modell (vgl. Anlage 5.1)

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis Dezember 2014
<p>Die Arbeit der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf basiert nach wie vor auf dem vereinbarten Leitbild und dem Drei-Säulenmodell ihrer Angebote. Das jetzige Modell weist gegenüber der Ausgangsfassung allerdings zwei Änderungen auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Säule 2 „Gegenseitige Unterstützung (ehrenamtlich)“ wurde um drei Angebote ergänzt: kleine Reparaturen, Winterdienst und Unterstützung während und nach einem Krankenhausaufenthalt. • Die Angebote „kleine Reparaturen“ und „Winterdienst“ finden sich sowohl in der Säule 2 „gegenseitige ehrenamtliche Unterstützung“ als auch in der Säule 3 „(zu bezahlende)Dienstleistungen“ wieder. Dies spiegelt unterschiedliche Grundüberzeugungen wieder, die sich jedoch durchaus ergänzen. Die eine Grundüberzeugung legt verstärkten Wert auf ehrenamtliche Unterstützung, die andere Grundüberzeugung bevorzugt zu bezahlende Dienstleistungen. 	<p>unverändert neu: Unterstützung bei plötzlich auftretender Hilfsbedürftigkeit (vgl. Anlage</p>

2.2. Arbeitsstrukturen der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V.

2.2.1. Der Vorstand

Die Gründungsversammlung der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V. am 1. 10. 2012 wählte aus ihrer Mitte einen fünfköpfigen Vorstand.

Die erste Vorstandssitzung am 11. 10. 2012 legte folgende Aufgabenverteilung der Mitglieder des Vorstandes fest:

Dezember 2012 bis November 2013		Dezember 2013 bis Dezember 2014
Funktion	Aufgaben	
1. Vorsitzende/r	Gesamtverantwortung; Vertretung des Vereins nach außen	
1. stellvertretende/r Vorsitzende/r	Personalangelegenheiten	
2. stellvertretende/r Vorsitzende/r	Organisation der Vereinsaktivitäten, z. B. Feste, Fahrten, Bastelnachmittage, Filmabende, etc.	
Schatzmeister/in	Finanzangelegenheiten: Buchführung, Einziehen der Vereinsbeiträge, Erstellen des Jahresabschlusses zur Vorlage bei der ordentlichen Mitgliederversammlung, Bilanzerstellung zur Vorlage beim Finanzamt, Erledigen der anfallenden Bankgeschäfte eine Barkasse wird nicht geführt	unverändert, auch die personelle Besetzung blieb gleich
Schriftführer/in	Erstellen der Protokolle der ordentlichen Mitglieder-	

	versammlungen, der Vorstandssitzungen und der Mitgliedertreffen	
--	---	--

2.2.2. Teilbereiche mit weiteren Zuständigkeiten

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Feriendorftreffs (vgl. Punkt 2.3.3.) Die Errichtung des Feriendorftreffs liegt in den Händen der Männergruppe des Vereins. Diese Gruppe von 10 Männern, von denen 50 % älter als 70 Jahre sind, plant und organisiert die notwendigen Arbeiten, besorgt die erforderlichen Materialien und führt die Arbeiten praktisch aus. • Mitarbeit von Jugendlichen (vgl. Punkt 2.4.6.) Die Mitarbeit von Jugendlichen an der Errichtung und Pflege des Feriendorftreffs, aber auch bei weiteren für die Initiative bedeutsamen Aufgaben, wird von einem Vereinsmitglied koordiniert. • Feriendorfzeitung FEDO (vgl. Punkt 2.5. 3) Ein Vereinsmitglied, gelegentlich unterstützt von einem weiteren Mitglied, gestaltet diese Informationsquelle für das gesamte Feriendorf. Verteilt wird sie ebenfalls von einem Vereinsmitglied. • Bastelnachmittage/Spielenachmittage 	<p>neu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Laufe der konkreten Bauplanung ergaben sich zahlreiche baurechtliche Schwierigkeiten. Deren Klärung wurde von Vorstand übernommen, ebenso die Planung und Kontrolle der Ausgaben. • Die Mitarbeit von Jugendlichen wurde aufgegeben. (vgl. Punkt 2.4.6) • Die Verteilung der FEDO ruht jetzt auf mehreren Schultern. • Spielenachmittage fanden kein Interesse • Die Basteltreffs werden von einem Vereinsmitglied geplant und gestaltet. • Sowohl die Planung der Wanderung als auch die Aktionen der Männergruppe

<p>Beide werden von Vereinsmitgliedern organisiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Vereinsmitglied sorgt für Präsenz in der lokalen Tageszeitung. • Auch die Website wird von einem Vereinsmitglied gestaltet bzw. aktualisiert. 	<p>werden von Vereinsmitgliedern wahrgenommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • alles andere: unverändert
--	--

2.2.3. Zeitliche Struktur der Arbeit der Initiative

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<ul style="list-style-type: none"> • Monatlich findet an jedem ersten Montag um 15 Uhr und an jedem letzten Donnerstag um 18.30 Uhr ein Mitgliedertreffen im Restaurant Schützenhof statt. Der Nachmittagstermin ist seit Bestehen der Initiative etabliert, der Abendtermin wurde auf Grund zahlreicher Anfragen aus der Gruppe der Berufstätigen eingerichtet. <p>Beide Treffen dienen nach wie vor der Pflege der sozialen Beziehungen im Feriendorf sowie der Entscheidung über grundsätzliche Überlegungen hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung der Initiative. Gemeinsame Unternehmungen werden vorgeschlagen, diskutiert und gegebenenfalls geplant. Die Nachmittagsveranstaltung ist regelmäßig mit einer Kaffeetafel</p>	<p>unverändert (vgl. Anlage 5.2)</p>

verbunden, die inzwischen zu einer Institution geworden ist.

- An jedem dritten Montag im Monat findet eine Vorstandssitzung in den Räumlichkeiten eines Vorstandsmitgliedes statt. Hier werden die laufenden Geschäfte des Vereins besprochen und entschieden. Weiterhin werden Vorschläge aus der Mitte des Vereins (vgl. oben: Mitgliedertreffen) aufgenommen und entschieden. Die entscheidende Funktion des Vorstandes ist jedoch stets der Blick in die Zukunft. Folgende Fragen stehen dabei immer wieder im Focus:
 - Welche Zielvorstellungen haben wir für unsere Initiative? Welche kurz- bzw. mittel- und langfristigen Ziele verfolgen wir?
 - Wie, durch welche Maßnahmen, welche Projekte, konkretisieren wir unsere Ziele?
 - Wie passen wir unsere Initiative immer wieder an sich ändernde Verhältnisse an?
 - Wie steht es um die nachhaltige Sicherung unserer Initiative?

Der Vorstand bringt seine Ideen und Vorschläge in die Mitgliedertreffen ein. Hier werden sie diskutiert und schließlich entschieden.

Die Nachbarschaftsinitiative legt großen Wert auf die Einhaltung demokratischer Strukturen. Schon in ihrem Leitbild hat sie festgelegt: „Sie (die Mitglieder der Initiative; Anm. d. R.) sind gleichberechtigt und treffen Entscheidungen gemeinsam.“

Insbesondere die Vereinsführung ist der festen Überzeugung, dass die

Bereitschaft der Mitglieder und Interessenten zur Mitwirkung abhängig ist von der Möglichkeit zur Mitbestimmung und Mitentscheidung. „Bottom up“ und nicht „top down“ führt dazu, dass Beteiligte sich ernst genommen fühlen und Wertschätzung erfahren. In der Folge steigt die Bereitschaft, sich einzubringen.

- Die Ordentliche Mitgliederversammlung findet innerhalb der ersten drei Monate eines Jahres statt (vgl. Anlage 5.4).
- Weitere Treffen von Vereinsmitgliedern finden nach Bedarf statt. Die Termingerebung erfolgt nach Absprache, die personelle Besetzung hängt von der zu besprechenden Sache ab.

2.3. Umsetzungsstand der in den Bewerbungsunterlagen vom 14. 10. 2012 festgelegten Ziele

Anm.: Im Folgenden sind die in den ursprünglichen Bewerbungsunterlagen formulierten Ziele **grün** dargestellt, der im November 2013 erreichte Umsetzungsstand **schwarz**, der im November 2014 erreichte Umsetzungsstand **rot**.

2.3.1. Bezug: Allgemeine Projektziele

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<ul style="list-style-type: none"> vgl. Punkt 2.1.1. 	unverändert

2.3.2. Bezug: Kurzfristige Projektziele

Erreichen der Gemeinnützigkeit des Vereins Nachbarschaftsinitiative e. V.	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
Die Gemeinnützigkeit wurde am 19. Februar 2013 vom Finanzamt Quakenbrück vorläufig bescheinigt.	In seinem Schreiben vom 5. 9. 2014 bestätigte das Finanzamt Quakenbrück die Gemeinnützigkeit bis zum Jahr 2017.

Offizielle Aufnahme der Vereinsarbeit nach der Anerkennung des Vereins durch das Registergericht	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
Die Nachbarschaftsinitiative wurde am 15. 01. 2013 vom Amtsgericht Osnabrück (Registergericht) als eingetragener Verein anerkannt (VR 201040). Die Organe des Vereins übernahmen in der Folge offiziell ihre Funktionen.	unverändert

Erstellen einer Geschäftsordnung	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
Der Vorstand beschließt die Aufgabenverteilung für seine Mitglieder. Weitere Einzelheiten regelt die Satzung.	unverändert

Vereinsmitglieder übernehmen Verantwortung für Teilbereiche	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
vgl. Punkt 2.2.2.	unverändert

Beschäftigung einer weiteren Person mit dem Schwerpunkt: Unterstützung bei der Arbeit im Haushalt, z. B. Fenster putzen, Bügeln, ...; evtl. auch Unterstützung im Krankheitsfall	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<p>Mit der Eintragung der Nachbarschaftsinitiative in das Vereinsregister übernahm diese die Arbeitgeberfunktion hinsichtlich der Beschäftigung des bereits für die Initiative tätigen geringfügig Beschäftigten. Die Initiative stellte darüber hinaus eine weibliche Person im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung für Unterstützung im Haushalt ein. Die Dame wohnt ebenfalls im Feriendorf, sodass die Wege kurz sind und notwendige Unterstützung auch kurzfristig organisiert werden kann. Außerdem verstärkt die Zugehörigkeit zur Nachbarschaft den Grad der Vertrautheit.</p> <p>Beides ist besonders im Krankheitsfall wichtig.</p> <p>Hier eine Übersicht über die von den beiden Beschäftigten im Zeitraum von September 2012 bis einschließlich September 2013 geleisteten Arbeitsstunden:</p>	<p>keine grundsätzlichen Änderungen:</p> <p>Gegenwärtig beschäftigt die Initiative zwei männliche Personen für den Gartenbereich, das Verrichten kleiner Reparaturen im und am Haus und für den Winterdienst sowie eine weibliche Person für haushaltsnahe Tätigkeiten.</p> <p>Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden sind der folgenden Aufstellung zu entnehmen:</p>

Person 1	alle anfallenden haushaltsnahen Tätigkeiten: Fenster putzen, Staub saugen, Staub putzen, etc.	48 Stunden	<p>Der Winterdienst wurde wegen einer Erkrankung des geringfügig Beschäftigten weitgehend von Vereinsmitgliedern auf ehrenamtlicher Basis geleistet.</p>	haushaltsnahe Tätigkeiten	47 Stunden
Person 2	Gartenarbeit, kleine Reparaturarbeiten in Haus und Garten, Reinigung der Dachrinnen, Pflasterarbeiten, Reinigung der Gehwegplatten mit dem Hochdruckreiniger, Autopflege, Aufräumarbeiten im Haus, Grünabfallentsorgung, Besorgen von Getränken (Kisten), Winterdienst	175 Stunden		Gartenarbeit und kleine Reparaturen	137 Stunden
				Winterdienst	24 Stunden

Organisation eines Winterdienstes, um der Räumspflicht nachkommen zu können

Dezember 2012 bis November 2013

Dezember 2013 bis November 2014

Ein Winterdienst wurde eingerichtet.

Das Thema Winterdienst beschäftigte die Mitglieder der Initiative seit ihrem ersten Treffen. Das Einholen von Angeboten professioneller Anbieter führte unmittelbar zu dem Ergebnis, dass die Kosten die finanziellen Möglichkeiten der Interessierten weit übersteigen.

Die Initiative installierte in der Folge einen Ausschuss „Winterdienst“. Dieser diskutierte die verschiedensten Möglichkeiten, einen Winterdienst zu für den Einzelnen erschwinglichen Kosten zu organisieren. Sehr bald stellte sich heraus, dass der Winterdienst bei der Anzahl der Interessenten nicht mehr in Handarbeit mit Schneeschieber und Besen zu leisten sein würde. Der Ausschuss schlug daraufhin die Anschaffung einer Schneefegemaschine und eines Salzstreuwagens vor. Die Klärung der Kostenfrage und der Organisation des Personals nahm einige Zeit in Anspruch. Es gelang jedoch, diese Probleme rechtzeitig vor dem ersten Schneefall im Dezember 2012 zu lösen. Die Samtgemeinde Artland und ein Sponsor ermöglichten die Anschaffung der beiden Geräte, der Verein übernahm die Organisation der Arbeitseinsätze. Diese wurden von drei ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Vereins und der im Rahmen geringfügiger Beschäftigung beim Verein tätigen Arbeitskraft erledigt, der Einsatzplan monatlich von einem Vorstandmitglied in Absprache mit den

Änderungen:

- Der Schneeräumdienst konnte nicht mehr weitgehend im Rahmen gegenseitiger ehrenamtlicher Unterstützung geleistet werden, da die Helfer aufgrund ihres Alters (70+) dazu nicht mehr regelmäßig in der Lage waren.
- Er wurde folglich von zwei im Rahmen geringfügiger Beschäftigung für den Verein Tätigen verrichtet.
- Die Schneeräummaschine konnte im vereinseigenen Gerätehaus untergestellt werden.

Arbeitskräften erstellt. Ein Vereinsmitglied stellte seine Garage als Unterstellmöglichkeit zur Verfügung. Die entstehenden Kosten für Arbeitslohn, Streumaterial und Benzin wurden auf die Vereinsmitglieder, die den Winterdienst in Anspruch nehmen, umgelegt, wobei die ehrenamtlich Tätigen ihre Grundstücke kostenfrei versorgen konnten.

Erstellen einer Homepage

Dezember 2012 bis November 2013

Dezember 2013 bis November 2014

Die Homepage der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V. ist zu finden unter

www.nachbarschaftsinitiative-feriendorf-quakenbrueck.de

unverändert

Ausbau der Angebote der Säule 1: „Gelebte Nachbarschaft“

Dezember 2012 bis November 2013

Dezember 2013 bis November 2014

Die im Konzept der Initiative vorgesehenen diesbezüglichen Angebote wurden mit Ausnahme des Filmabends im Laufe des Jahres umgesetzt, wenn auch mit unterschiedlicher Intensität. Gelegentlich wurden weitere Ideen geäußert, deren Verwirklichung jedoch wenig Zuspruch fand oder noch aussteht.

Die im Konzept der Initiative vorgesehenen diesbezüglichen Angebote wurden im Laufe des Berichtszeitraumes weiter umgesetzt bzw. intensiviert. Beobachtbar war eine deutliche Steigerung des Interesses der Mitglieder an gemeinsamen Aktivitäten. Die Bedeutung dieser Aktivitäten für die Mit-

Näher eingegangen wird im Folgenden auf die Höhepunkte im Jahreslauf:

- Im Dezember 2012 fand die erste **Weihnachtsfeier** der Initiative statt. Gemeinsames Singen traditioneller Weihnachtslieder, Vorlesen bzw. Vortragen von Gedichten und Geschichten, Kerzenschimmer und der Genuss weihnachtlichen Gebäcks ließen Weihnachtsstimmung aufkommen. Schon das gemeinsame Schmücken eines Weihnachtsbaumes sowie der Festtafel stärkten das Gemeinschaftsgefühl. Besonderer Höhepunkt war sicherlich, dass eine Dame im Alter von 94 Jahren (Vereinsmitglied) das Singen der Weihnachtslieder auf ihrer Gitarre begleitete.
- Am 4. März 2013 demonstrierten Mitarbeiterinnen des mit der Initiative kooperierenden Pflegedienstes Hilfsmittel zur Erleichterung des Alltags.(vgl. Punkt 2.4.5)
- Ebenfalls im März 2013 trafen sich die Mitglieder der Initiative zum **Kohlessen**.
- Am 23. April 2013 wurde die **Bullerbücherei** (vgl. Anlage 5.5) am Haus eines Vereinsmitglieds eröffnet. Bei der Bullerbücherei – benannt nach Astrid Lindgren – handelt es sich um eine Mini-Bibliothek, die nach dem Prinzip einer

glieder nimmt deutlich zu. **Die „Gelebte Nachbarschaft“ wird immer mehr zur Basis des Zusammenhalts der Initiative und damit zu deren Gelingen.**

Näher eingegangen wird im Folgenden

- a. auf die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen und
- b. auf die Höhepunkte im Verlaufe des Berichtszeitraumes:
 - a. regelmäßige Veranstaltungen
 - Die Männergruppe des Vereins trifft sich einmal monatlich zu einer Radtour. Dabei wird jeweils ein Betrieb der Region besucht: Bauernhof mit Milchwirtschaft des 21. Jahrhunderts, Kleintierkrematorium, Kläranlage Quakenbrück, Deutsches Lebensmittelinstitut, Mosterei, etc. Den Ausklang bildet regelmäßig eine Kaffeetafel.
 - Daneben hat sich eine Wander-/Radwandergruppe etabliert, die sich ebenfalls einmal monatlich trifft.
 - Für die Monate Dezember/Januar sind wegen des voraussichtlich unfreundlichen Wetters Ersatztreffen geplant.
 - Die Bastelgruppe des Vereins trifft sich vierzehntägig.
 - b. Höhepunkte
 - Im Dezember 2013 fand das **Weihnachtessen** der Initiative statt. Das gemeinsame Singen traditioneller

Tauschbörse funktioniert. Wer ein Buch herausnimmt, legt ein „neues“ hinein.

- Am 6. Juni 2013 bot der Landkreis Osnabrück für die Mitglieder der Initiative einen **Computerkurs** (vgl. Anlage 5.6) zum Schwerpunktthema „Computernutzung und Computersicherheit“ an. Die Informationen zum Programm „Skype“ ließ die Teilnehmer über Möglichkeiten des Einsatzes dieses Programms zur Kommunikation innerhalb der Initiative nachdenken.
- Am 8. Juni 2013 **informierte** die Initiative im Rahmen einer Grillveranstaltung eine breitere Öffentlichkeit über ihr **Bauvorhaben Feriendorftreff**. Die Veranstaltung fand bereits auf dem für den Treff vorgesehenen Gelände statt, Sitzgelegenheiten mussten noch mitgebracht werden.
- Am 16. Juni 2013 besuchten Vereinsmitglieder das im Rahmen der Quakenbrücker Musiktage stattfindende **Konzert** des Chorforums, in dem mehrere Personen der Initiative aktiv sind. Verbunden wurde dieser Besuch mit einer **Radtour**. Bei Sonnenschein war die Fahrt durch die ursprüngliche Natur in der Umgebung Quakenbrücks Genuss pur.
- Am 20. Juni 2013 fand der **Jahresausflug** der Initiative

Weihnachtslieder, begleitet von einem Vereinsmitglied am Keyboard, das Vorlesen bzw. Vortragen von Gedichten und Geschichten sowie das gemeinsame Schmücken des Weihnachtsbaumes und der Festtafel stärkten das Gemeinschaftsgefühl.

- Im Februar 2014 trafen sich die Mitglieder der Initiative zum **Kohlessen**.
- Im März referierte die Pflegedienstleiterin des Pflegedienstes „Seniocre - Pflegen im Artland“ im Rahmen ihrer Kooperation mit der Initiative zum Thema: „Möglichkeiten der Unterstützung durch einen Pflegedienst vor einer dauerhaften Inanspruchnahme des Pflegedienstes“. Informationslücken konnten geschlossen werden, Ängste gemindert werden.
- Am 30. April trafen sich zahlreiche Mitglieder der Initiative zum **Aufstellen eines Maibaumes** mit anschließendem Grillen auf dem Platz des Feriendorftreffs.
- Im Mai besuchte eine Gruppe der Initiative die **Vorstellung des Zirkus Zippolino**, die von Schülern der **Grundschule Badbergen** gestaltet wurde. Beim Zirkus Zippolino handelt es sich um ein Unternehmen, das in Zusammenarbeit mit Schulen Zirkusvorstellungen erar-

(vgl. Anlage 5.7) statt. Ziel war das Gartenfestival „Gartenlust und Landvergnügen“ auf Schloss Ippenburg.

- Am 22. Juli 2012 besuchte die Initiative eine **Biogasanlage** in unmittelbarer Nähe des Feriendorfes. Daraus entstand der Wunsch, sich weitere Betriebe in der Nähe anzusehen.

- Ein besonderer Höhepunkt im Jahreslauf war das **Sommerfest** am 24. August 2013. Die Initiative hatte so die Gelegenheit, sich einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. (vgl. Anlage 5.9)

Im Rahmen des Sommerfestes wurde die **Ausstellung „Bewegte Lebenswege“** der Landesvereinigung f. Gesundheit und Akademie f. Sozialmedizin Niedersachsen e.V. gezeigt. Sie zeigt den Wert der Bewegung im Alter und soll ältere Menschen zu mehr Bewegung motivieren.

Nach dem Sommerfest wurde diese Ausstellung für drei Wochen in den Räumlichkeiten des Christlichen Krankenhauses Quakenbrück präsentiert.

- Als Schlusspunkt der diesjährigen Phase der Erstellung des Feriendorftreffs wurde am 3. Oktober 2012 der Sitz- und Grillplatz im Rahmen eines Frühschoppens eingeweiht

beitet.

- Im Mai wurde die Reihe der Informationsveranstaltungen zu Themen der Gesundheit im Rahmen der Kooperation mit dem Pflegedienst Seniocare fortgesetzt: Das Thema lautete: Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, lebensverlängernde Maßnahmen – was ist das eigentlich? Die umfassende und fundierte, aber auch menschlich überzeugende Darbietung der gerade für ältere Personen doch schwierigen Materie durch die überaus kompetente Referentin wirkte erleichternd und beruhigend.
- Am 12. Juni fand der **Jahresausflug** der Initiative nach Bad Zwischenahn statt.
- Im Juli führte eine Radtour die Initiative zur Ahrenshorster Fischzucht. Nach der Besichtigung erfreute sich die Radler an Kostproben vom Grill.
- Überrascht vom großen Besucherandrang war die Initiative am 13. September anlässlich ihres Herbstmarktes auf dem Schützenhof.
- Der Aufbau des Vereinshauses am 24. Oktober mit anschließendem Richtfest (am 24. Oktober) fand unter großer Anteilnahme der Vereinsmitglieder statt.

<p>(vgl. Anlage 4.8).</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Am 28. Oktober 2013 informiert Kriminaloberkommissar Egler vom Polizeikommissariat Bersenbrück, dort als Sachbearbeiter Prävention tätig, die Mitglieder der Initiative und Gäste über das Thema „Sicherheit im Haus“. ➤ Am 12. November besucht die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf die Pfau-Tec GmbH in Quakenbrück. Diese stellt Therapiefahrräder und Spezial-Dreiräder für Kinder und Erwachsene her. Hier ergibt sich eine Möglichkeit zur Beibehaltung oder auch Neugewinnung von Mobilität und sportlicher Betätigung. Zwei Mitglieder des Vereins haben diese Räder bereits erprobt und sind begeistert. 	<ul style="list-style-type: none"> - Der letzte Höhepunkt im Vereinsleben dieses Jahres wird die Beteiligung der Initiative am Weihnachtsmarkt im Nachbarort Badbergen sein. Die dortige Werbegemeinschaft bot der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf ihre Unterstützung an, indem sie es ihr ermöglicht, sich dort zu präsentieren und ihre Anliegen bekannt zu machen.
--	--

2.3.3. Bezug: Langfristige Projektziele

Ausweitung des Personenkreises	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<p>Zum Zeitpunkt der Gründung des Vereins betrug die Mitgliederzahl 20. Inzwischen weist der Verein 45 Mitglieder auf, davon haben ca. 30% noch nicht das Rentenalter erreicht. Die Mehrzahl dieser Personengruppe gehört zur Altersgruppe der 30- bis</p>	<p>Gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl 59. Im Berichtszeitraum traten dem Verein demzufolge weitere 14 Mitglieder bei, Austritte waren nicht zu verzeichnen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Altersstruktur des Vereins sieht gegenwärtig wie folgt

50-jährigen.

aus:

- 29 jünger als 60
- 25 zwischen 60 und 75
- 5 älter als 80, davon 2 älter als 90

Überlegungen zur besseren Verkehrsanbindung des Feriendorfes

Dezember 2012 bis November 2013

Dezember 2013 bis November 2014

Die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V. hat das Problem der unzureichenden Verkehrsanbindung des Feriendorfes an die Stadt Quakenbrück stets im Auge behalten. Grundsatz der Initiative ist es jedoch, ihr Angebot am jeweiligen Bedarf auszurichten. Da zum jetzigen Zeitpunkt noch 90% der Vereinsmitglieder in der Lage sind – und darauf großen Wert legen – mit dem eigenen PKW mobil zu sein, erübrigen sich gegenwärtig noch intensivere Gedanken bezüglich einer besonderen Form der Verkehrsanbindung. Diejenigen Vereinsmitglieder, die aus verschiedenen Gründen keinen eigenen PKW nutzen können, haben die Möglichkeit, über die entsprechende Telefonliste des Vereins oder auch im direkten Gespräch Kontakt zu anderen Vereinsmitgliedern aufzunehmen, die sich bereit erklärt haben, in solchen Fällen im Rahmen der ehrenamtlichen Unterstützung tätig zu werden. Da zahlreiche Mitglieder diese Bereitschaft bekundet haben, gibt es keine Engpässe.

unverändert

Ergänzt wurde dieses Angebot der Initiative im Berichtszeitraum durch die Kooperation mit dem Verein „Bürgerbus Badbergen“. Die Gemeinde Badbergen grenzt unmittelbar an das Feriendorf an und gehört ebenfalls zur Samtgemeinde Artland. Seit der Aufnahme seines Fahrbetriebes am 15. September 2014 fährt der Bürgerbus Badbergen im Rahmen seiner Strecken auch das Feriendorf und die Stadt Quakenbrück an.

evtl. Einrichten eines Lieferservices in Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel der Region	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
Das für den Bereich „Verkehrsanbindung“ Dargelegte gilt hier entsprechend.	unverändert

Ausweitung des Angebots für den temporären Krankheits- bzw. Pflegefall, besonders nach Krankenhausaufenthalten	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<p>Dieses Angebot wurde in die Rubrik der ehrenamtlichen Unterstützung aufgenommen und ist für Alleinstehende von besonderer Bedeutung. Zu diesem Angebot gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ während des Krankenhausaufenthaltes: <ul style="list-style-type: none"> - Besuche, „sich kümmern“ - Versorgen mit Wäsche - Versorgen der Wohnung ○ vor der Entlassung: <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereiten der Wohnung: Lüften, Heizen, Kühlschrank füllen ○ nach der Entlassung: <ul style="list-style-type: none"> - einkaufen, Medikamente besorgen - Pflege der Wohnung sicherstellen - für Mahlzeiten sorgen - Unterstützung besorgen 	<p>Dieses Angebot gilt unverändert, wurde jedoch aufgrund bestehenden Bedarfes durch ein Angebot zur „Unterstützung bei plötzlich auftretender Hilfsbedürftigkeit“ ergänzt.</p> <p>Das entsprechende Konzept findet sich in den Anlagen. (Anlage 5.3). In diesem Zusammenhang war der Initiative besonders wichtig, nach innen wie nach außen die Grenze zwischen nachbarschaftlicher Unterstützung und professioneller Pflege zu klären und deutlich zu machen.</p> <p>An dieser Stelle wird der Vorteil einer Initiative wie der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf deutlich. Sie ist in der Lage,</p>

	flexibel und unmittelbar zu unterstützen, sie bietet ihren Mitgliedern die Sicherheit, sich im Fall des Falles auf vertraute Ansprechpartner in der Nähe verlassen zu können.
--	--

Zusammenarbeit mit Pflegediensten	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
vgl. Punkt 2.4.5.	unverändert

Schaffung eines Feriendorfzentrums	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
Die Schaffung eines Feriendorfzentrums, im Folgenden „Feriendorftreff“ (vgl. Anlage 5.10) genannt, ist für die Initiative von hoher Bedeutung. Die Tatsache, dass es sich beim Feriendorf um ein reines Wohngebiet in ca. 3 km Entfernung von der Stadt handelt, in dem es keinerlei öffentliche Räume gibt, die als Treffpunkt dienen könnten, macht eine derartige Lösung erforderlich. Die ständige Nutzung des Café/Restaurants am Eingang des Feriendorfes - dessen	Die im Bericht des vorigen Jahres dargelegten Begründungen für die Errichtung eines Feriendorftreffs mit Vereinsheim gelten unvermindert fort, wurden im zu Ende gehenden Jahr mit großer Zähigkeit und Einsatzbereitschaft verfolgt und schließlich umgesetzt.

Betreiber der Initiative außerordentlich wohlwollend gegenübersteht - und/oder die Nutzung privater Räumlichkeiten stoßen angesichts der Vielzahl der Termine an Grenzen und sind darüber hinaus nicht unbedingt zielführend. Außerdem benötigen Gruppierungen von Menschen, seien es Nachbarschaftsinitiativen, Vereine oder vergleichbare Gruppen, einen Versammlungsort, einen Treffpunkt, ein "Heim" zur Gestaltung ihres Gemeinschaftslebens. Die Identifikation mit der Gruppierung wird dadurch gestärkt und das Zusammengehörigkeitsgefühl gefördert. Eine nachhaltige Entwicklung wird erleichtert.

Dank des intensiven Arbeitseinsatzes der Männergruppe der Initiative ergänzt durch die Mithilfe jugendlicher Helfer (vgl. Punkt 2.4.6.) und der Unterstützung aus dem engeren und weiteren Umfeld (vgl. Punkt 2.7) wurde der 1. Bauabschnitt Ende August vollendet. Erstellt wurde ein Sitz- und Grillplatz mit Kaminofen, Tisch und Bänken, Grünflächen, Beeten und einem Gartenhaus für die vereinseigene Schneekehrmaschine, Auftausalz, Gartengeräte etc. Die offizielle Einweihung erfolgte am 3. Oktober (vgl. Anlage 5.12). Der 2. Bauabschnitt sieht für das Frühjahr 2014 die Errichtung eines größeren Blockhauses als Gemeinschaftshaus vor.

Der Feriendorftreff ist ein **offener Treffpunkt**. Er bietet den Vereinsmitgliedern die Möglichkeit,

- sich zwanglos zu treffen und zu klönen
- in geselliger Runde aktiv zu sein: Handarbeiten, Basteln, Karten spielen,

Dabei verschob sich die für das Frühjahr 2014 geplante Errichtung des Vereinshauses aufgrund zahlreicher baurechtlicher Hemmnisse (Einhalten des Grenzabstandes; Notwendigkeit, für das Grundstück eines Nachbarn eine Baulast eintragen zu lassen, Einholen der grundsätzlichen Zustimmung der Anlieger zur Bebauung des Grundstücks, da dieses nicht als Bauplatz ausgewiesen war, u.v.m.) bis in den Herbst. Am 24. Oktober 2014 ging der Wunsch der Initiative nach einem „Heim“ mit dem Aufbau des Blockhauses **endlich** in Erfüllung und wurde am 25. Oktober mit einem Richtfest gebührend gefeiert.

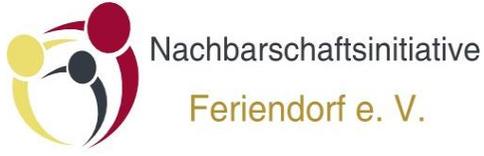
<p>und, und, und,.....</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ sich zu informieren: Aushänge, Flyer, ◦ sich beraten zu lassen ◦ sich fit zu halten: Bewegungsangebote, Gehirnjogging, ◦ gemeinsame Unternehmungen zu planen ◦ Aktivitäten für andere anzubieten <p>Die Initiative versteht den Feriendorftreff auch als Angebot an alle Bewohner des Feriendorfes, da sie der Überzeugung ist, dass ein gelingendes Miteinander aller, eine gelingende Nachbarschaft, für alle Bewohner des Feriendorfes vorteilhaft ist. Ältere Mitbürger, aber auch Kinder, profitieren davon jedoch in besonderem Maße.</p>	
---	--

Gewinnung von Unterstützern im öffentlichen und privaten Bereich

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<ul style="list-style-type: none"> ➤ öffentlicher Bereich vgl. Punkte 2.4.1 und 2.4.2 ➤ privater Bereich <ul style="list-style-type: none"> ◦ Die Mitgliederzahl des Vereins wurde verdoppelt. ◦ Über die unmittelbare Unterstützung durch die Vereinsmitglieder hinaus darf sich die Initiative über vielfältige Unterstützungen aus dem näheren und weiteren Umfeld freuen: <ul style="list-style-type: none"> – Bewohner des Feriendorfes, die nicht Mitglieder des Vereins sind, un- 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ öffentlicher Bereich vgl. Punkte 2.4.1 und 2.4.2 ➤ privater Bereich unverändert; <p>Die Mitgliederzahl wurde jedoch nicht verdoppelt, sondern nur erhöht.</p>

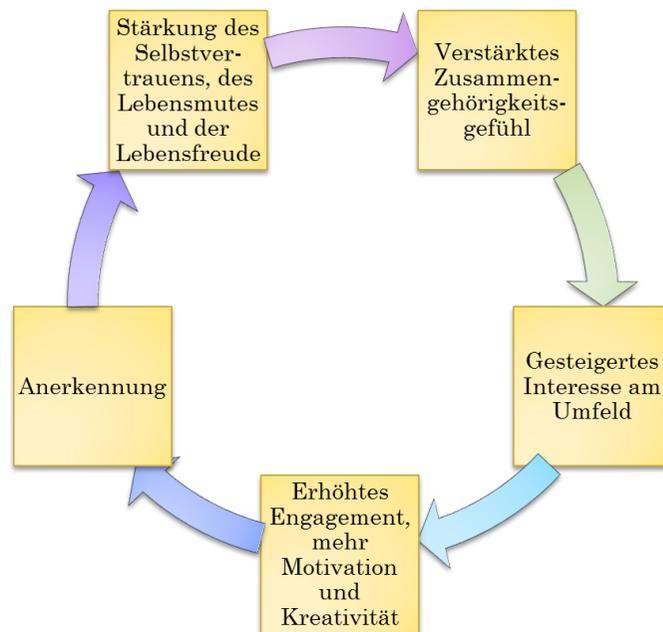
<p>terstützen diesen dennoch durch Sachspenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Quakenbrücker Firmen unterstützen den Feriendorftreff durch Sach- und Arbeitsspenden - andere Gruppierungen bieten Arbeitsleistungen an, z. B. „Wir spenden dem Verein einen Tag Arbeit.“ 	
---	--

2.3.4. und außerdem

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<p>➤ Die Initiative entschied sich für folgendes Logo:</p> <div data-bbox="443 804 972 983" style="border: 1px solid black; padding: 10px; margin: 10px 0;">  </div> <p>Die drei Punkte, die sich einander zuneigen, symbolisieren Menschen, die sich einander zuwenden, miteinander umgehen und füreinander da sind, mithin also eine verlässliche Gemeinschaft, die ein Gefühl der Sicherheit und des Aufgehobenseins vermittelt wie es das Leitbild der Initiative fordert.</p>	<p>unverändert</p>
<p>➤ Für eventuell notwendig werdende Wohnberatung steht eine Wohnberaterin des Pflegedienstes, der mit der Initiative kooperiert, zur Verfügung, außerdem noch der Wohnberater des Landkreises Osnabrück, das Kompetenzzentrum Barrierefrei Bauen und Wohnen in Garrel und das Niedersachsenbüro</p>	<p>unverändert</p>

„Neues Wohnen im Alter“. Da die weitaus meisten Mitglieder der Initiative in eingeschossigen ebenerdigen Häusern leben, sind große bauliche Veränderungen bisher nicht nötig geworden. Kleinere Anpassungen konnten im Rahmen der Nachbarschaftshilfe vorgenommen werden.

➤ Neben der Umsetzung der geplanten Ziele sind nach gut einem Jahr Nachbarschaftsinitiative Ergebnisse zu beobachten, die in der Planungsphase nie Gegenstand der Überlegungen waren, die jedoch gleichwohl hoch einzuschätzen sind, da sie letztendlich den Boden bilden, auf dem sich die Initiative entfaltet:



Dem Grunde nach **unverändert**, **aber**:
die im letzten Jahr beschriebenen Wirkungen der Initiative auf ihre Mitglieder haben sich noch verstärkt:

Die Initiative bildet insbesondere für ihre älteren Mitglieder zunehmend eine sichere Basis für die Bewältigung des Alltags. Dies dokumentiert sich nicht unbedingt in der häufigen Inanspruchnahme der Unterstützungsangebote, für viele ist allein das Vorhandensein des Angebotes (noch) Unterstützung genug: „Noch kann ich es allein, aber wenn nicht (mehr), dann habe ich den Verein, der ist ja da,“ ist häufiger zu hören.

Aus Sicht der Verantwortlichen der Initiative erwecken dieses Gefühl der Sicherheit auf der einen Seite und die zahlreichen Aktivitäten des

<p>Wie aus dem Schaubild ablesbar, bewirkte ein verstärktes Zusammengehörigkeitsgefühl in Verbindung mit einem deutlich gesteigerten Interesse am Umfeld mehr Engagement sowie erhöhte Motivation und Kreativität. Die entstehenden Ergebnisse fanden Anerkennung. Das stärkte das Selbstvertrauen, den Lebensmut und nicht zuletzt die Lebensfreude der Beteiligten. Das wirkte wieder zurück auf das Interesse am Umfeld, usw. Der Einzelne gestaltet sein Leben aktiv, das Miteinander beugt Alleinsein und Einsamkeit vor und gibt Sicherheit, das Erreichen gemeinsamer Ziele vermittelt immer wieder, dass das Leben lohnend, sinnvoll und lebenswert ist. Die Lebensqualität steigt.</p>	<p>Vereins andererseits beim Einzelnen neue Energien, die positiv auf dessen Lebenseinstellung und – bewältigung wirken. Besonders verstärkend wirken dabei alle Aktivitäten, die in Gemeinschaft und für die Gemeinschaft durchgeführt werden. Bei aller Vorsicht scheint es sogar so zu sein, dass positive Auswirkungen auf die Gesundheit bzw. das Gefühl der Gesundheit zu verzeichnen sind. An dieser Stelle wäre eine wissenschaftliche Evaluation sicher interessant.</p>
---	--

2.4. Kooperationspartner

2.4.1. Die Stadt Quakenbrück/Die Samtgemeinde Artland	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<p>Die Zusammenarbeit mit der Kommune gestaltet sich insgesamt als durchaus positiv.</p> <p>Sie unterstützt die Initiative durch Hinweise auf mögliche Fördergelder sowie durch Beratung in Einzelfragen, z. B. hinsichtlich des Baus des Feriendorftreffs. Sie stellt der Initiative für ih-</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Zusammenarbeit mit den unteren Ebenen der Samtgemeinde Artland gestaltet sich weiterhin positiv. Diese stehen der Initiative stets mit Rat zur Verfügung. - Folgende Begebenheit mag jedoch das „Interesse“ der Spitzen der Kommune illustrieren: Ein Gespräch der Vorsitzen-

ren Feriendorftreff gegen eine symbolische Pachtgebühr ein von ihr nicht genutztes Grundstück zur Verfügung. Direkte finanzielle Zuwendungen erfolgen nicht.

Verschwiegen werden soll jedoch nicht, dass personelle Veränderungen in der Führung der SG Artland die Zusammenarbeit der Initiative und der Kommune verändert haben. Die Lücke, die der Weggang des 1. Samtgemeinderates Dr. Florian Birk, der den Anliegen der Initiative aus Überzeugung sehr nahe stand und diese auf der Verwaltungsebene nachdrücklich vertrat, konnte (oder sollte?) bislang nicht geschlossen werden. Mit Herrn Dr. Birk stand der Initiative stets ein direkter Ansprechpartner auf Samtgemeindeebene zur Verfügung, gegenwärtig gibt es diesen „heißen Draht“ nicht mehr. Entsprechende Anfragen der Initiative wurden zwar zur Kenntnis genommen, blieben jedoch unbeantwortet.

Die von Herrn Dr. Birk erkannten und beschriebenen Potenziale der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf (vgl. sein Schreiben vom 12. Oktober 2012 in Bewerbungsunterlagen vom 14. 10. 2012) sind – positiv formuliert – in Vergessenheit geraten bzw. werden ignoriert. Dass in anderen Stadtteilen Quakenbrücks und anderen Bereichen der Samtgemeinde Artland Interesse an der Installation von Angeboten besteht, die denen der Nachbar-

den mit dem Bürgermeister der Stadt Quakenbrück – immerhin Mitglied des niedersächsischen Landtages - im Mai 2013 endete mit dessen Zusage, die Initiative zu unterstützen und sich zu melden. Diese Rückmeldung ist bis heute nicht erfolgt.

– Ein direkter Ansprechpartner wurde nach dem Ausscheiden von Dr. Birk aus dem Dienst der SG Artland trotz Nachfrage bis heute nicht wieder benannt

schaftsinitiative vergleichbar sind, zeigen Anfragen aus diesen Bereichen bei der Initiative, verbunden mit der Bitte um nähere Information.

Überhaupt scheint das Thema „Demographische Entwicklung“ auf kommunaler Ebene keine Rolle mehr zu spielen, sieht man von Bauvorhaben privater Investoren ab. Die Potenziale der älteren Generation werden nicht erkannt und bleiben damit ungenutzt, genauso wie auf der anderen Seite die Vertretung der Interessen der Senioren im öffentlichen Raum – Stichwort Seniorenvertretung - , die über das Angebot von Kaffeetafeln und gelegentlichen Ausflügen hinausgeht, auf Verwunderung stößt.

2.4.2. Der Landkreis Osnabrück

Dezember 2012 bis November 2013

Die Kooperation mit dem LK Osnabrück gestaltet sich angenehm und erfreulich. Als Ansprechpartner auf Seiten des Landkreises fungieren das Seniorenservicebüro und das Büro für Selbsthilfe und Ehrenamt. Beide begleiten die Arbeit der Nachbarschaftsinitiative interessiert und unterstützen ihre Arbeit durch das Anbieten von Informationsmaterialien und – veran-

Dezember 2013 bis November 2014

unverändert

staltungen sowie Fortbildungen. Die Initiative gehört dem Netzwerk „Selbständigkeit im Alter und neue Wohnformen“ des Landkreises an. Die 1. Vorsitzende wurde in die Arbeitsgruppe „Runder Tisch Ehrenamt“ des Landkreises berufen.

2.4.3. Selbsthilfegruppen

Dezember 2012 bis November 2013

Dezember 2013 bis November 2014

Die 1. stellvertretende Vorsitzende der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V. ist seit längerer Zeit im Bereich Selbsthilfe aktiv. Sie ist Vertreterin der Selbsthilfe in Stadt und Landkreis Osnabrück, Sprecherin der Regionalen Selbsthilfegemeinschaft Samtgemeinde Artland, im Bundesverband Polio e.V. Sprecherin des Landesverbandes Niedersachsen, Patientenvertreterin im Zulassungsausschuss der Kassenärztlichen Vereinigung Osnabrück.

Im Bedarfsfall ist damit der schnelle Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe möglich. Darüber hinaus gleichen die Probleme, die das Leben von Personen kennzeichnen, die mit den Folgen einer Polioerkrankung leben, den Problemen älterer Personen in

unverändert

vielerlei Hinsicht. Hilfsmittel für die eine Gruppe sind häufig auch für die andere Gruppe sinnvoll.	
--	--

2.4.4. Hospizverein

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
Ein Mitglied der Initiative ist im Verein „Hospiz - Leben bis zuletzt e.V.“ aktiv.	unverändert

2.4.5. Pflegedienst

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
Bereits unmittelbar nach Gründung der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf nahmen zwei Quakenbrücker Pflegedienste Kontakt zur Initiative auf. Einer dieser Pflegedienste und die Initiative vereinbarten ihre Zusammenarbeiten nach folgenden Grundsätzen zu gestalten: <ul style="list-style-type: none"> • Pflegedienst und Initiative sind keine Konkurrenten, sondern ergänzen einander. • Im Fall, dass der Pflegedienst während seiner Arbeit 	unverändert zusätzlich: - Teilnahme der Initiative an Veranstaltungen der Tagespflege des Pflegedienstes: Sommerfest, musikalischer Nachmittag - Vortragsreihe des Pflegedienstes für die Mitglieder der Initiative, dabei offen für andere Interessierte: Themen: Unterstützung durch einen Pflegedienst vor dauerhaf-

feststellt, dass der zu pflegenden Person ein Angebot der Initiative gut tun kann, nimmt dieser Kontakt zur Initiative auf.

- Umgekehrt bittet die Initiative den Pflegedienst um Beratung, wenn diese feststellt, dass für eine adäquate Unterstützung einer Person der Einsatz eines Pflegedienstes notwendig ist. Daraus entsteht **keine** Verpflichtung, **diesen** Pflegedienst zu beauftragen.
- Der Pflegedienst ist Vereinsmitglied. die Pflegedienstleiterin nimmt an den monatlichen Treffen der Initiative teil. Mitglieder der Initiative und die Pflegedienstleiterin lernen sich persönlich kennen. Dadurch wird es im (sich anbahnenden) Pflegefall leichter, mit einem Pflegedienst Kontakt aufzunehmen. Sich bereits zu kennen, entlastet diese Situation erheblich.
- Auf Wunsch des Betroffenen nimmt ein Mitglied des Vereins an den Gesprächen mit einem Pflegedienst teil.
- Die Teilnahme an allen anderen Veranstaltungen der Initiative, z. B. dem Sommerfest, ist dem Pflegedienst wichtig. Er ist Teil des Vereinslebens.
- Der Pflegedienst bietet im Rahmen der Vereinsarbeit In-

ter Pflege

Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, lebensverlängernde Maßnahmen – was heißt das eigentlich?

Demenz

Der Pflegedienst Seniocare und die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf erhielten vom GKV-Spitzenverband die Zusage, im Modellprogramm nach § 45f SGB XI als Evaluationsprojekt aufgenommen zu werden.

<p>foveranstaltungen zu Themen aus dem Bereich Gesundheit an, z. B. zum Thema Diabetes. Die letzte Infoveranstaltung des Pflegedienstes hatte die Vorstellung von Hilfsmitteln, die den Alltag älterer Menschen erleichtern, zum Inhalt. Das Ausprobieren der Hilfsmittel informierte direkt über die Einsatzmöglichkeiten der Hilfsmittel, manch kuriose Situation nahm die Scheu, Hilfsmittel zu benutzen.</p>	
--	--

<p style="text-align: center;">2.4.6. FIZ (Verein zur Förderung des Integrationszentrums in Quakenbrück e. V.)/ Don Bosco kath. Jugendhilfe</p>	
<p style="text-align: center;">Dezember 2012 bis November 2013</p>	<p style="text-align: center;">Dezember 2013 bis November 2014</p>
<p>Die oben genannten Einrichtungen und die Initiative unterstützen sich gegenseitig.</p> <p>Ältere Jugendliche leisten ihre ihnen auferlegten Sozialstunden im Rahmen einer Tätigkeit für die Initiative ab. Sie beteiligen sich mit großem Einsatz an der Erstellung des Sitz- und Grillplatzes. Sie erfahren unmittelbar, dass Arbeit zu Ergebnissen und auch zu Anerkennung führt. Unter Anleitung der älteren Vereinsmitglieder werden sie außerdem in verschiedene hand-</p>	<p style="color: red;">Diese Kooperation musste zum Bedauern der Initiative aufgegeben werden, da sich die gegenseitigen Erwartungen als zu unterschiedlich herausstellten.</p>

<p>werkliche Tätigkeiten eingeführt. Auf der anderen Seite nehmen die Jugendlichen vor allem den älteren Erbauern des Sitz- und Grillplatzes manche Arbeit ab. Eine kleine Gruppe wird die Initiative demnächst an jedem zweiten Freitag bei der Pflege des Sitz- und Grillplatzes zur Hand gehen. Diese Zusammenarbeit fällt auf beiden Seiten auf viel Zustimmung und Interesse.</p>	
--	--

<h3 style="text-align: center;">2.4.7. Andere Einrichtungen in Quakenbrück</h3>	
<p style="text-align: center;">Dezember 2012 bis November 2013</p>	<p style="text-align: center;">Dezember 2013 bis November 2014</p>
<p>Zwischen der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf und anderen Einrichtungen der Stadt Quakenbrück besteht kollegialer Kontakt. In diesem Zusammenhang sind besonders das Mehrgenerationenhaus und das Seniorenforum zu nennen. Die Zusammenarbeit zeigt sich in gegenseitigen Besuchen, gemeinsamen Treffen und gemeinsamen Vorhaben. So wird beispielsweise in gemeinsamer Arbeit eine Notfallmappe erstellt.</p>	<p style="text-align: center; color: red;">unverändert</p>

2. 5. Netzwerkstrukturen im Quartier

2.5.1. Telefonliste

Dezember 2012 bis November 2013

Dezember 2013 bis November 2014

Jedem Vereinsmitglied steht eine Liste mit den Telefonnummern der übrigen Vereinsmitglieder zur Verfügung, soweit diese der Bekanntgabe ihrer Telefonnummern zugestimmt haben. Von Ausnahmen abgesehen, enthält diese Liste die Telefonnummern aller Vereinsmitglieder.

Jeder, der der Eintragung seiner Telefonnummer in diese Liste zustimmt, signalisiert damit seine Bereitschaft, ein offenes Ohr für die Anliegen der anderen Vereinsmitglieder zu haben. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt.

In dieser Liste sind diejenigen Vereinsmitglieder besonders gekennzeichnet, die in der Lage und bereit sind, auf Nachfrage eine (Mit-)fahrgelegenheit in die Stadt anzubieten.

Darüber hinaus bestehen feste Fahrgemeinschaften zu bestimmten Gelegenheiten,
z. B. zum Marktbesuch.

unverändert

2.5.2. Schaukasten	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
Der Schaukasten auf dem Grundstück eines Vereinsmitgliedes informiert über alle Veranstaltungen der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V.	unverändert

2.5.3. FEDO – die Feriendorfzeitung	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
In jedem 2. Monat erscheint die Feriendorfzeitung FEDO. Sie informiert über das Vereinsleben, lädt zum Mitmachen ein und wird an alle Haushalte des Stadtteils verteilt.	unverändert; allerdings erscheint die FEDO aus finanziellen Gründen jetzt in größeren Zeitabständen

2.5.4. Offene Veranstaltungen	
Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
Mit Ausnahme der ordentlichen Mitgliederversammlung sind alle Ver-	unverändert

anstaltungen der Initiative offen für alle Bewohner des Feriendorfes.

2.5.5 Informationen per Mail

Dezember 2012 bis November 2013

Dezember 2013 bis November 2012

Diese Möglichkeit der Information der Vereinsmitglieder durch die Vereinsführung wird seit einem halben Jahr im Abstand von zwei bis drei Wochen genutzt.
Der Nachteil, dass dadurch nur diejenigen Vereinsmitglieder die Infos erhalten, die über einen Email-Account verfügen, wird in Kauf genommen, da diese Informationsmöglichkeit im Besonderen von den berufstätigen Mitgliedern genutzt wird.

2.6. Modellcharakter

Dass die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf von anderen Einzelpersonen und Organisationen durchaus als beispielhaft betrachtet wird, wird im Folgenden deutlich.

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<ul style="list-style-type: none">Zahlreiche Privatpersonen aus anderen Stadtteilen Quakenbrücks zeigen sich an der Angeboten der Initiative interessiert. Viele würden diese Angebote gern in Anspruch nehmen. Lt. Satzung der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf beschränkt sich ihr Wirkungskreis jedoch auf das Gebiet des Feriendorfes.	<ol style="list-style-type: none">Im April informierte die 1. Vorsitzende eine an der Gründung einer vergleichbaren Initiative in der Nachbargemeinde Badbergen interessierte Gruppe von Bürgern über die Inhalte der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf, besonders jedoch über die ersten Schritte der Implementierung eines solchen Zusammenschlusses. Inzwischen hat sich die Gruppe dort etabliert und plant insbesondere kulturelle Angebote.

- Zwei an der Gründung einer vergleichbaren Initiative Interessierte aus Nachbargemeinden ließen sich vom Vorstand der Initiative informieren.
- Auf Anfrage eines Arbeitskreises zur Unterstützung älterer Personen in Lengerich wurde deren Sprecherin in einem Treffen über Ziele und Arbeitsweise der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf informiert.
- Die 1. Vorsitzende stellte die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf den drei Helferkreisen der Samtgemeinde Neuenkirchen vor, die im Rahmen des Projekts „Wohnen mit Zukunft“ gebildet wurden.
- Um Anregungen für das Entstehen ähnlicher Projekte zu bieten, informierte die 1. Vorsitzende auf Einladung des Seniorenservicebüros des Landkreises Emsland die Bewohner der Gemeinde Geeste in einer Veranstaltung in Dalum.
- Am 20. August 2013 referierte die 1. Vorsitzende beim Fachtag „Impulse für das Wohnen im Alter“ in Soltau, veranstaltet vom Niedersachsenbüro "Neues Wohnen im

2. Im Juli stellte die 1. Vorsitzende die Initiative auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Hasbergen im Landkreis Osnabrück interessierten Bürgern dieser Gemeinde vor. Anwesend war auch die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Osnabrück.
3. Am 20. Oktober referierte die 1. Vorsitzende im Rahmen des 13. Wohnungspolitischen Kongresses in Hannover über die Wirkungen der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf auf das Zusammenleben in einer Nachbarschaft.
4. Am 24. Oktober nahmen die 1. Vorsitzende und die 1. stellv. Vorsitzende an einer vom Verein „Aktive Bürger Artland“ initiierten Tagung zum Thema „Pflege im Artland“ teil. Die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf wird an dem dort ins Auge gefassten „Runden Tisch zur Gestaltung/Verbesserung der Lebensverhältnisse im Alter“ (Arbeitstitel) teilnehmen. Angedacht ist die Implementierung von Strukturen nachbarschaftlicher Unterstützung, die denen der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf vergleichbar sind, auf andere Teile der Stadt Quakenbrück.

Alter" über die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf.

- Am 23. Oktober 2013 gestaltet die Initiative einen Workshop der Veranstaltung „„Auf gute Nachbarschaft!“ - gemeinsam Zukunft gestalten“ des Landkreises Osnabrück mit.

5. Am 4. November stellte die 1. stellv. Vorsitzende die Initiative im Rahmen einer Veranstaltung der Regionalgruppen des Bundesverbandes Poliomyelitis e. V. Hannover und Wolfenbüttel unter dem Motto „Wohnen im Alter“ in Bad Bevensen vor.

Die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf ist auch weiterhin bereit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiterzugeben.

2.7. Finanzierung

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<p>Die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V. finanziert sich</p> <ul style="list-style-type: none"> • durch Vereinsbeiträge • durch weitere Zuwendungen von Vereinsmitgliedern zu einzelnen Projekten • durch Sach- und Arbeitsspenden von Unterstützern aus dem engeren und weiteren Umfeld • durch Inanspruchnahme von Mitteln, die die Kommune für bestimmte Projekte zur Verfügung stellt • durch einzelne finanzielle Zuwendungen des Landkreises Osnabrück und der Stadtstiftung Quakenbrück <p>Die Initiative bemüht sich um finanzielle Zuwendungen durch.</p> <ul style="list-style-type: none"> • die bestätigte Eintragung in das Bußgeldregister des Oberlandesgerichtes in Oldenburg • durch Sammeln von Druckerpatronen und Tonerkartuschen sowie Handys in Zusammenarbeit mit der Interseroh Product Cycle GmbH in Osnabrück 	<p>Der im letzten Jahr beschriebene Finanzierungsrahmen gilt im Grundsatz unverändert. Im Berichtszeitraum erhielt die Initiative jedoch keine Zuwendungen von Seiten des Landkreises und der Stadtstiftung Quakenbrück.</p> <p>Sie erschloss sich eine zusätzliche Finanzquelle durch die Herstellung von Produkten im Rahmen der Bastelnachmittage und der Kreativwerkstatt und deren Verkauf, außerdem wurde sie Mitglied bei Bildungungsspende.de.</p>

<p>Nicht unerwähnt bleiben darf, dass die Anerkennungsprämie, die der Initiative im November 2012 vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration zuerkannt wurde, viele Aktivitäten erleichtert hat und vor allem außerordentlich motivierend und ermutigend auf alle Mitglieder der Initiative wirkte.</p>	<p>Auch für diesen Berichtszeitraum gilt, dass ohne die finanziellen Mittel, die der Initiative durch den 1. Erhöhungsbetrag (Wettbewerb „Pflege im Quartier“, 2012) vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration zufließen, ihre Aktivitäten nur erheblich eingeschränkt zur Durchführung gelangt wären. Der Bau der Vereinshauses – unbedingte Voraussetzung für eine Ausweitung der Betätigung der Initiative - hätte ohne diese Unterstützung nicht realisiert werden können.</p>

2.8. Evaluation

Dezember 2012 bis November 2013	Dezember 2013 bis November 2014
<p>Der Vorstand der Initiative überprüft fortlaufend das Vereinsgeschehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorrangige Evaluationsmethode ist die <u>Beobachtung</u>. <ul style="list-style-type: none"> ○ Einzelne Beobachtungen von Vorstandsmitgliedern werden auf der nächsten Vorstandssitzung thematisiert. ○ Abläufe von Aktivitäten werden auf den monatlichen Treffen aller Mitglieder und im Vorstand reflektiert. • <u>Dokumentationen</u> 	<p>unverändert</p> <p>Die Dokumentation der Inanspruchnahme der Dienstleistungen im Berichtszeitraum findet sich unter Punkt 2.3.2. vgl. auch Punkt 2.4.5.</p>

- Die Anzahl der Teilnehmer an den einzelnen Veranstaltungen wird dokumentiert.

Die Teilnehmerzahl der monatlichen Treffen liegt stabil bei rd. zwanzig Teilnehmern. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang, dass ein Drittel aller Vereinsmitglieder voll berufstätig ist, andere nebenberuflich tätig sind.

Die Teilnehmerzahl an anderen Aktivitäten schwankt je nach Interessen und Umständen z. B. Krankheiten zwischen fünf und zwanzig.

- Dokumentiert wird auch die Inanspruchnahme der Dienstleistungen, nicht jedoch der ehrenamtlichen Unterstützung, da diese nicht zentral vom Vorstand organisiert wird (vgl. Anlage 4.10).

- Eine in Zusammenarbeit mit der Stadt Quakenbrück geplante und vorbereitete Umfrage im Feriendorf fiel dem Personalwechsel in der SG Artland zum Opfer (vgl. Punkt 2.4.1). Die Initiative wird die entsprechenden Gespräche fortsetzen.

3. Ausblick

Die im Folgenden dargestellten Ziele der Initiative für das nächste Kalenderjahr gelten vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung im ersten Quartal 2015:

➤ **Allgemein**

Die rückblickende Bewertung der Entwicklung der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf seit ihrer Gründung aufgrund eigener Erfahrungen und Rückmeldungen Betroffener sowie Außenstehender lassen den Schluss zu, dass das Konzept der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf geeignet ist, das von ihr bei ihrer Gründung ins Auge gefasste Ziel, nämlich für ihre Mitglieder die Möglichkeit zu schaffen, im eigenen Zuhause alt zu werden, zu erreichen. Daraus folgt:

- Fortsetzung der Arbeit an den im Konzept beschriebenen Zielen in den inzwischen eingeführten Strukturen.
- eventuelle Anpassung der Angebote an neue Bedarfe
- weitere Stärkung der gegenseitigen (ehrenamtlichen) Unterstützung

➤ **Schwerpunkte**

- Ausstattung des **Vereinsheimes**, soweit irgend möglich durch Eigenleistung von Vereinsmitgliedern
- Organisation von Angeboten im **Vereinsheim**:
 - Klönrunden
 - Kartenspielen
 - kreative Tätigkeiten aller Art: Basteln, Werken, Theaterspielen, etc.
 - Beratungsangebote
 - regelmäßige Öffnungszeiten
 - Infotafel, -stand
 - weitere Angebote auf Wunsch

-
- **Gesundheit**
 - Vorträge (Kooperation mit dem Pflegedienst)
 - regelmäßige Beratungszeiten des Pflegedienstes
 - Bewegungsangebote: Radfahren, Wandern, Walken,
 - **Ausweitung des Mitgliederkreises** im Sinne der Entwicklung des Quartiers, aber auch der Zukunftssicherung des Vereins
 - Erschließen weiterer **Finanzquellen**
 - Förderung des **Führungsnachwuchses**

4. Zusammenfassung

Die nachfolgende Zusammenfassung entspricht, von einigen wenigen Änderungen abgesehen, der Zusammenfassung des Berichtes zum 1. Erhöhungsbetrag des letzten Jahres. Das dort Gesagte gilt ohne Einschränkungen fort, die im genannten Bericht beschriebenen Entwicklungen hinsichtlich des Befindens des Einzelnen, der Initiative als Gemeinschaft sowie des Umfeldes verstärkten sich noch. Dies macht deutlich, dass die Initiative, ausgehend von ihrem Konzept als vereinbarter Basis, sich von einer gesicherten Grundlage aus entwickelt. Diese Grundlage hat sich inzwischen als tragfähig erwiesen:

Zusammenfassung:

Die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf besteht seit nunmehr knapp zweieinhalb Jahren. Als Grundlage ihrer Arbeit diente während dieser Zeit das zu Beginn ihrer Tätigkeit erstellte Konzept (vgl. Anlage 4.9 der Wettbewerbsunterlagen v. Oktober 2012).

illustriert

Das Leitbild ist einem „Grundgesetz“ der Initiative vergleichbar, die in ihm angesprochenen einzelnen Gesichtspunkte gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die im Konzept dargestellten Angebote wurden inzwischen umgesetzt und erweitert (vgl. Anlage 5.1). Aus Sicht der Initiative ist diese Verwirklichung der formulierten Ziele durchaus eine Bestätigung für ihr Gelingen. Von besonders hohem Wert sind jedoch die so nie erwarteten, wohl auch nicht planbaren Auswirkungen der Aktivitäten der Initiative auf den Einzelnen, die Initiative als Gemeinschaft, aber auch auf das weitere Umfeld. Die verschiedenen Aktivitäten der Initiative bewirkten, dass sich die Mitglieder besser kennenlernten und einander zunehmend offener begegneten. Hier bestätigte sich die Annahme der Verantwortlichen, dass der Bereich „Gelebte Nachbarschaft“ unbedingte Voraussetzung für erfolgreiches Agieren der Initiative ist. Ohne diese Voraussetzung sind die Bereiche „Gegenseitige Unterstützung“ und „Dienstleistungen“ nur bedingt umsetzbar. So jedoch entwickelte sich eine Gemeinschaft mit spürbarem Zusammenhalt, die ihren Mitgliedern ein Gefühl der Verlässlichkeit und Sicherheit vermittelt. Darauf aufbauend erwachten

alte Talente neu, wurden Einsatzbereitschaft und Engagement für Gemeinschaftsaufgaben und gegenseitige Unterstützung wieder geweckt. Für eine nicht geringe Anzahl der Mitglieder verbindet sich ihre Beteiligung an der Gestaltung der Initiative mit dem Gefühl, noch etwas zu können, noch etwas bewirken zu können, das Leben nicht passiv hinnehmen zu müssen, sondern es auch unter den veränderten Bedingungen des Alterns aktiv gestalten zu können.

Insgesamt ist zu beobachten, dass das Ziel des Vereins, seinen Mitgliedern ein Altwerden im eigenen Zuhause zu ermöglichen, im Bewusstsein sowohl der Mitglieder der Initiative als auch des Umfeldes verankert ist. Überhaupt ist ein hohes Interesse an den Aktivitäten im Umfeld feststellbar. Allmählich zeichnet sich aber auch ab, dass neben der Umsetzung dieses unmittelbaren Vereinsziels die Entwicklung der gesamten Nachbarschaft immer mehr ins Blickfeld gerät. Dies ist durchaus im Sinne der Initiative, die der Überzeugung ist, dass das gelingende Zusammenleben der Generationen im Stadtteil einen Zugewinn an Lebensqualität für alle darstellt, folglich auch für die älteren Bewohner des Feriendorfes.

Großen Wert legt die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf auf vielfältige Vernetzung (vgl. Punkt 2.4). Gedanken- und Informationsaustausch, kritische Würdigung, der Blick von außen, aber auch Wertschätzung und Unterstützung sind geeignet, ihre Arbeit voran zu bringen.

Im Blick auf die Ergebnisse der ersten zwei Jahre ihrer Tätigkeit besteht für die Nachbarschaftsinitiative gegenwärtig keine Veranlassung zu grundlegenden Änderungen. Sie wird daher an ihren Grundsätzen festhalten, ihre Angebote fortentwickeln und ergänzen, um auf neu entstehende Bedarfe zu reagieren und die Entwicklung des Miteinanders der Generationen im Stadtteil fördern.

5. Zum Schluss



Dieses Foto vom 25. Oktober 2014 veranschaulicht den gegenwärtig erreichten Entwicklungsstand der Initiative: Mit dem Bau des Vereinshauses ist die Gründungsphase abgeschlossen, die Basis für die weitere Entwicklung gelegt. Dieses Vereinshaus als Symbol des Vereins mit Leben zu füllen, wird die Aufgabe sein, die das Bestehen der Initiative nachhaltig sichert.

6. Anlagen

Anlage 6.1: Leitbild und Drei-Säulenmodell

Leitbild

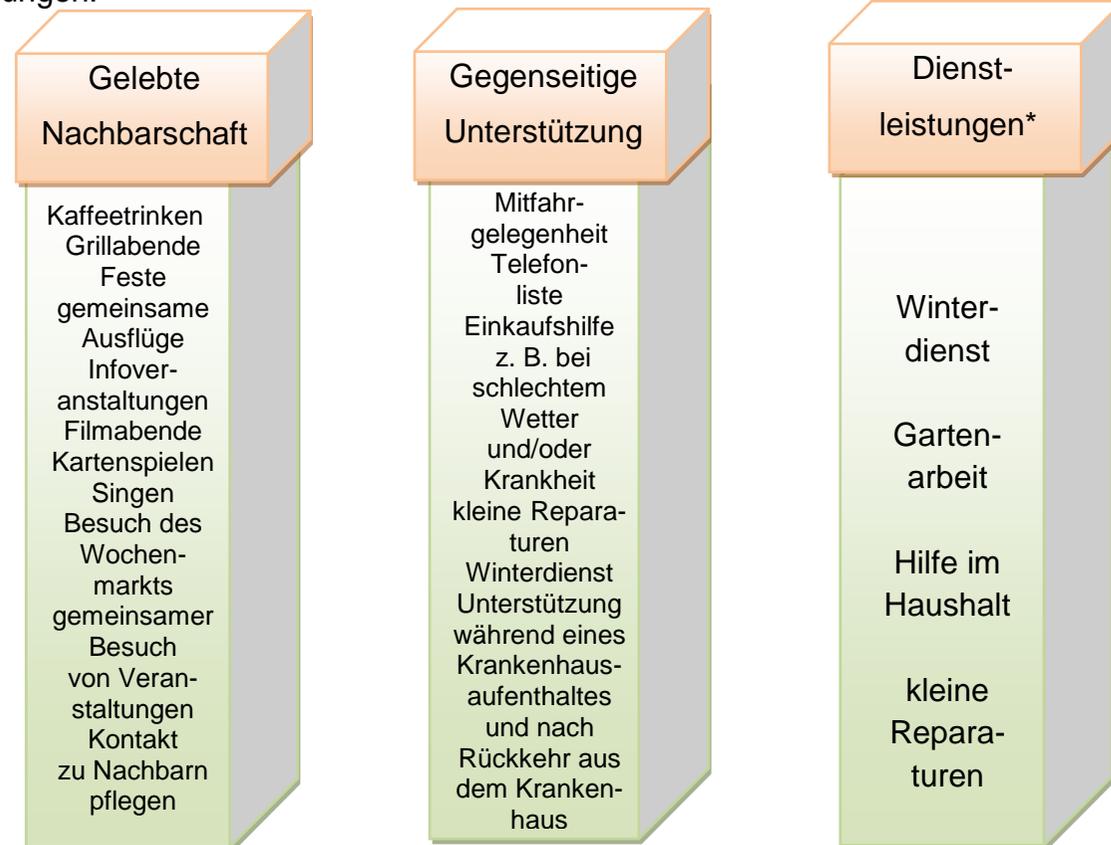
Die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf versteht sich als eine Gemeinschaft, die die dort lebenden älteren Menschen durch Stärkung des Zusammenhalts und gegenseitige Unterstützung in der Führung eines selbstbestimmten Lebens im selbst gestalteten Zuhause unterstützt.

Dieses Anliegen wird durch das Gefühl von Verlässlichkeit, Sicherheit und Vertrautheit, das eine starke Gemeinschaft vermittelt, wesentlich unterstützt.

Die Mitglieder achten aufeinander und begegnen sich in Offenheit mit gegenseitiger Achtung. Sie sind gleichberechtigt und treffen Entscheidungen gemeinsam.

Angebote

Von zentraler Bedeutung für die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf ist ihr monatliches Treffen im Restaurant Schützenhof. Dieses findet an jedem ersten Montag im Monat um 15 Uhr statt. Diese Treffen dienen der Pflege der sozialen Beziehungen im Feriendorf und der Entscheidung über grundsätzliche Überlegungen und gemeinsame Unternehmungen.



Anlage 6.2: Kalendarium Dezember 2013 bis November 2014

Datum	Veranstaltung
2. Dezember	Mitgliedertreffen
4. Dezember	Fahrt zum Weihnachtsmarkt nach Bückeberg
11. Dezember	Wanderung
16. Dezember	Weihnachtsfeier
7. Januar	Mitgliedertreffen
14. Januar	Basteltreff
20. Januar	Vorstandsitzung
22. Januar	Wanderung
30. Januar	Mitgliedertreffen (Berufstätige)
3. Februar	Mitgliedertreffen
4. Februar	Basteltreff
13. Februar	Wanderung
17. Februar	Vorstandssitzung
18. Februar	Basteltreff
24. Februar	Ausschusssitzung: Unterstützung bei plötzlich eintretender Hilfsbedürftigkeit
27. Februar	Mitgliedertreffen (Berufstätige)
28. Februar	Kohlwanderung mit Kohlessen
3. März	Mitgliedertreffen

11. März	Vortrag: Möglichkeiten der Unterstützung durch einen Pflegedienst vor einer dauerhaften Inanspruchnahme des Pflegedienstes
13. März	Wanderung
17. März	Vorstandssitzung
18. März	Basteltreff
25. März	Vorstandssitzung
27. März	Ordentliche Mitgliederversammlung
7. April	Mitgliedertreffen
10. April	Wanderung
15. April	Basteltreff
22. April	Vorstandssitzung
24. April	Mitgliedertreffen (Berufstätige)
30. April	Errichten eines Maibaums, Grillen
5. Mai	Mitgliedertreffen
6. Mai	Basteltreff
8. Mai	Besuch des Schulzirkus Zippolino (Grundschule Badbergen)
15. Mai	Wanderung
19. Mai	1. Männertreff
22. Mai	Vortrag: Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, lebensverlängernde Maßnahmen – was ist das eigentlich?

26. Mai	Vorstandssitzung
27. Mai	Basteltreff
2. Juni	Mitgliedertreffen
12. Juni	Jahresausflug nach Bad Zwischenahn
16. Juni	Vorstandssitzung
19. Juni	Wanderung
24. Juni	Basteltreff
7. Juli	Mitgliedertreffen
8. Juli	Basteltreff
16. Juli	Vortrag zum Thema „Demenz“
24. Juli	Radtour mit Besichtigung der Ahrenhorster Fischzucht mit anschließendem Grillen
28. Juli	Vorstandssitzung
31. Juli	Mitgliedertreffen, besonders für Berufstätige
4. August	Mitgliedertreffen
9. August	Grillnachmittag
12. August	Basteltreff/Männertreff
18. August	Vorstandssitzung
19. August	Arbeitseinsatz Feriendorftreff
21. August	Wanderung
26. August	Basteltreff

28. August	Mitgliedertreffen (Berufstätige)
1. September	Mitgliedertreffen
2. September	Arbeitseinsatz Feriendorftreff
4. September	Basteltreff
9. September	Vorstandssitzung/Männergruppe
13. September	Herbstmarkt der Initiative auf dem Schützenhof
16. September	Arbeitseinsatz Feriendorftreff
18. September	Radwanderung
25. September	Mitgliedertreffen (Berufstätige)
30. September	Arbeitseinsatz Feriendorftreff
6. Oktober	Mitgliedertreffen
14. Oktober	Arbeitseinsatz Feriendorftreff
16. Oktober	Wanderung
22. Oktober	Basteltreff: Planung: Teilnahme am Badberger Weihnachtsmarkt
24. Oktober	Aufbau des Vereinshauses
27. Oktober	Vorstandssitzung
28. Oktober	letzter Arbeitseinsatz Feriendorftreff (für dieses Jahr)
29. Oktober	Basteltreff
30. Oktober	Mitgliedertreffen (Berufstätige)
3. November	Mitgliedertreffen

6. November	Basteltreff
10. November	Vorstandssitzung
11. November	Männertreff
27. November	Mitgliedertreffen (Berufstätige)
30. November	Beteiligung am Badberger Weihnachtsmarkt

Anlage 6.3: Unterstützung bei plötzlich eintretender Hilfsbedürftigkeit

1. Was kann passieren?

-allein stehend und plötzlich krank, z.B. Fieber, Magen-Darmprobleme, oder
- ... nach einem Krankenhausaufenthalt entlassen und hilflos zuhause, z.B. Bein in Gips, Arm gebrochen, zu schwach um sich selbst zu versorgen, Sehbeeinträchtigung nach Augenarztbehandlung, oder
- ... der sonst helfende Partner fällt plötzlich aus
- ... Angehörige sind nicht am Ort

2. Was wird gebraucht?

- ... Zuwendung, Sicherheit, „Erste Hilfe“
- ... „Erste Hilfe“ kann u. a. sein: hauswirtschaftliche Versorgung, z.B. für Essen und Trinken sorgen, einkaufen, bei aktuellem Bedarf das Bett beziehen, Medikamente holen, Arztbesuche begleiten o. „bestellen“ spontane Hilfe bei der Körperpflege
- ... akut, z.B. Stützstrümpfe ausziehen (ist Behandlungspflege, wird generell bei Bedarf vom Arzt verordnet und von der Krankenkasse bezahlt, Medikamente stellen u. verabreichen, Insulingabe usw. auch)
- ... realistische Einschätzung der Situation, Ermittlung des aktuellen Hilfebedarfs
- ... evt. Kontakt zu Verwandten und Freunden herstellen

... bei länger bestehender Hilfsbedürftigkeit Beratung – auch von außen -
über dauerhafte Hilfsangebote, z.B. beantragen einer Pflegestufe,
Hausnotruf, Essen auf Rädern

3. Was soll erreicht werden?

... Sicherstellen der Grundversorgung während der Akutphase,
bei dauerhafter Hilfsbedürftigkeit – Beratung ü. Hilfsmöglichkeiten, s.o.
... ärztliche Behandlung, evt. Kontakt zum Arzt herstellen
... größtmögliche Selbständigkeit und Autonomie des Hilfsbedürftigen
erhalten
... Ansprechpartner in der Nachbarschaft haben

4. Wie können die Nachbarn helfen?

... spontan „Erste Hilfe“ leisten, s.o., da sein,
... einkaufen, zum Arzt, zur Bank, zur Therapie fahren, o. ähnl.,
... im Akutfall das, was gerade anfällt, erledigen,
... bei Bedarf informieren über andere Hilfsmöglichkeiten, z.B. Essen
auf Rädern, Hausnotruf

5. Welche Hilfen könnte es noch zusätzlich geben?

... im Haushalt könnte Frau Christmann (geringfügig Beschäftigte des Vereins) helfen, auch s. o.
... Einkäufe könnten auf Dauer von den Nachbarn erledigt werden,
Fahrten zum Arzt o. Ähnliches mehr
... eventuell könnte über die Einstellung einer Pflegehelferin über den
Verein (400 Euro) nachgedacht werden – wenn der Bedarf da ist

6. Wie könnte die nachbarschaftliche Hilfe organisiert werden?

- ... die Nachbarn regeln die gegenseitige Hilfe schon jetzt unter sich, ist das nicht der Fall, dann können sich die Hilfsbedürftigen an eine Ansprechpartnerin vom Verein wenden
- ... in einem Erstgespräch mit dem Betroffenen wird sein Hilfebedarf ermittelt, eine Beratung über dauerhafte Hilfsmöglichkeiten würde – wenn die Hilfsbedürftigkeit länger besteht – nötig werden
- ... die Ansprechpartnerin vermittelt eine/n einsatzwilligen Nachbarn für Besuche und notwendige Hilfen, aktiviert evt. bestehende Kontakte
- ... die Initiative kann auch vom Verein ausgehen, z.B. ist bekannt, dass ein Feriendörfler z. Zt. nicht selbst einkaufen kann, könnte nachgefragt werden, ob etwas mitgebracht werden soll / kann

Anlage 6.4: Einige (wenige) Impressionen aus dem Vereinsleben



Anlage 6.5 Pressestimmen (überregional)

Artikel
im **Weser-Kurier**
am 24. Oktober 2014

DER NORDEN

SONNTAG
26. OKTOBER 2014

Brückenschlag zum Nachbarn

Selbsthilfe ist gefragt, wenn immer mehr Alleinstehende auch im Alter in ihrem Wohnumfeld bleiben wollen

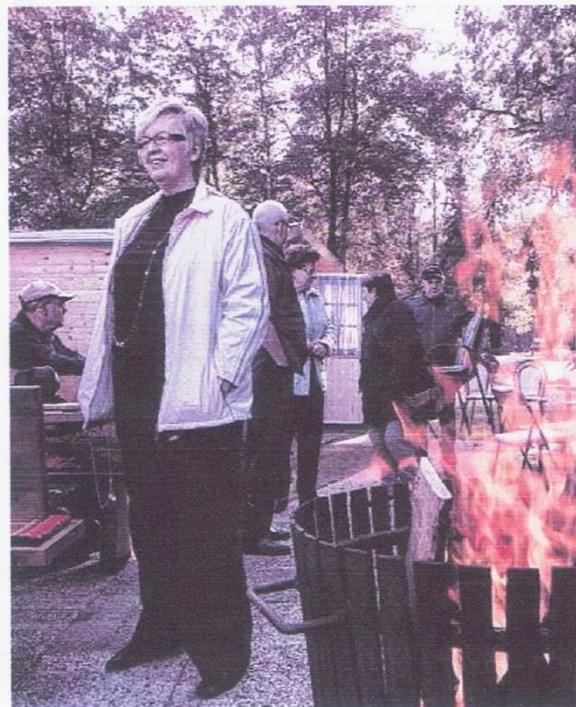
Unter dem Stichwort demografischer Wandel geht es zumeist um die zunehmende Alterung der Gesellschaft. vielerorts stellt sich die Frage, wie die Infrastruktur – vom Lebensmittelmarkt bis zur Kanalisation – in kleiner werdenden Gemeinwesen aufrechterhalten werden kann. Wie aber funktioniert das Zusammenleben, wenn immer mehr Alte und immer weniger Junge zusammerrücken? Bei einem Kongress in Hannover ist jüngst nach Antworten gesucht worden.

VON JUSTUS RANDT

Hannover-Quakenbrück. Ihren Nachbarn werden die meisten wohl kennen – und sei es vom Sehen. Was aber Nachbarschaft genau bedeutet, darüber ist die Forschung nur unzureichend im Bild. „Die Datenlage ist miserabel“, sagt der Geograf und Soziologe Olaf Schnur. Er betreibt Stadt- und Quartiersforschung und hat bei einem wohnungspolitischen Kongress zur Zukunft des ländlichen Raums in Hannover gesprochen. Als Praktikerin, die weiß, wie es läuft, saß Renate Jänecke aus Quakenbrück im Fachforum Nachbarschaft.

Die 67-Jährige ist Vorsitzende einer vom niedersächsischen Sozialministerium ausgezeichneten Nachbarschaftsinitiative. Aus den „informativen, aber sehr theoretischen“ Beiträgen hat sie nicht viel Neues erfahren, wie sie sagt. Ihre Zuhörer hingegen konnten die Erkenntnis mitnehmen, dass Nachbarschaft offenbar am besten funktioniert, wenn Bewohner sie selbst organisieren. „Das Besondere bei uns ist, dass keine Organisationen oder Politiker dahinterstehen“, sagt Jänecke. „Das orientiert sich ausschließlich an uns selbst und nicht daran, was irgendwelche Leute glauben, dass es für uns wichtig wäre. Wir bestimmen alles selber.“

Sandra Exner hat das Kongress-Forum moderiert. Sie ist Fachreferentin bei der vom Sozialministerium initiierten Landesagentur für Generationenialog und voll des Lobes für die Quakenbrücker. „Wir finden, das ist ein gutes Beispiel dafür, was Ehrenamt bewirken kann.“ Dabei orientiert sich die Quakenbrücker Initiative an den Erfordernissen: „Anlass war die Erkrankung einer Nachbarin, die deshalb Haus und Garten nicht mehr allein bewirtschaften konnte. Wir haben uns dann zusammengesetzt und überlegt, dass auch andere dieses Problem haben oder bekommen könnten“, erzählt die ehemalige Schulleiterin. „Wir wohnen schließlich alle gerne im Feriendorf.“ Der Stadtteil hat rund 500 Ein-



Renate Jänecke, Vorsitzende der Nachbarschaftsinitiative Quakenbrück. FOTO: WOLFGANG DAHMEN

wohner – und liegt etwa drei Kilometer vom Stadtzentrum entfernt.

Der inzwischen gegründete Verein zählt 56 Mitglieder, mehr als jeder zehnte Bewohner des Stadtteils ist dabei. Vor einer ersten Zusammenkunft seien vor allem „Leute aus

unserer Altersgruppe“ angesprochen worden. Fast 80 Prozent der Eingeladenen seien gekommen, sagt Jänecke. „Das würde ich aber nicht noch mal so machen. Die denken, das wäre nur für Alte interessant.“ Aber auch Jüngere identifizieren sich mit dem Wunsch, im Alter in dem eigenen vier Wänden zu bleiben – mit nachbarschaftlicher Hilfe. „Deren Interesse sei groß, das Engagement eher erweiterungsfähig. „Klar, wenn man berufstätig ist und Familie hat. Aber wenn wir sie brauchen, sind sie da.“

Die Initiative, die Renate Jänecke von Osnabrück aus übers Emsland bis in den Heldekreis schon in vielen Orten vorgestellt hat, fußt auf drei Säulen: Unter „gelebte Nachbarschaft“ fasst der Verein Geselligkeiten und kulturelle Angebote wie Film- oder Grillabende zusammen. Das Feld „Dienstleistungen“ umfasst den Winterdienst mit einer gemeinsam angeschafften Schneefräse, Gartenarbeit, Haushaltshilfe und kleinere Reparaturen.

Die Initiative in Quakenbrück beschäftigt inzwischen auch zwei Leute auf 450-Euro-Basis. Zum Komplex „gegenseitige Unterstützung“ gehören Mitfahrgelegenheiten, Einkaufshilfen und Unterstützung während und nach Krankenhausaufenthalten. Der Verein Ambulante Versorgungsbrücken aus Bremen zählt bundesweit zu den Pionieren auf diesem Gebiet.

Die Feriendorfer haben zudem einen Pflegedienst als Mitglied. „Den muss niemand engagieren“, aber durch die Beteiligung an den Vereinsaktivitäten werde die Hemmschwelle gesenkt, wenn nötig, Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist Renate Jänecke überzeugt. „Unser Konzept sieht vor, dass wir in den ersten fünf Tagen, nachdem jemand erkrankt ist, bei der Arztbesuche und beim Arztbesuch helfen – einschließlich Essenkochen und der Verständigung von Angehörigen.“ Bis dahin sollte – mit Unterstützung – organisiert sein, wie es weitergeht. Hauptsache zu Hause.

Für den Quartiersforscher Olaf Schnur steht unterdessen fest: „Mehr Nachbarschaft kann keine Formel sein für den Abbau staatlicher Leistungen.“ Und, so viel ist klar: Die demografische Entwicklung führe nicht zur Zu- oder Abnahme von „Nachbarschaft“, sondern zu ihrem Wandel. In Quakenbrück hat er längst begonnen.

Auszug aus der Homepage des Netzwerks Nachbar- schaft Hamburg

Gemeinsam den Alltag ge- stalten

Im niedersächsischen Quakenbrück haben Nachbarn 2012 die Initiative Feriendorf gegründet – mit dem Ziel, älteren Anwohnern das Altwerden in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Fröhliches Beisammensein wird hier groß geschrieben. Bei Grill-, und Filmabenden, Gesang oder auch Kartenspiel verbringen die Quakenbrücker ihre Freizeit. Anwohnerin Renate Jänecke berichtet: „Wir treffen uns einmal im Monat, um die nächsten Termine zu planen. Nächste Woche zum Beispiel gehen wir wandern.“ Im Alltag unterstützen sich die Nachbarn gegenseitig mit kleinen Reparaturen, Einkaufshilfen und Mitfahrgelegenheiten. Über die Frage, wie sie im Alter leben möchte, muss Renate Jänecke nicht eine Sekunde nachdenken: „Genauso, wie ich schon jetzt hier lebe.“

Gelebte Nachbarschaftshilfe

Vortrag „Aktive Nachbarschaft“ im Hasberger Gemeindezentrum

dap **HASBERGEN.** Im eigenen Heim alt werden – das wünschen sich viele. Doch wie lässt sich dieser Wunsch umsetzen? In der Vortragsreihe „Älter, bunter, weiblicher“ stellte Renate Jänecke jetzt im Hasberger Gemeindezentrum die Nachbarschaftshilfe Feriendorf vor, bei der sich die Bewohner einer Quakenbrücker Siedlung gegenseitig unterstützen, damit sie auch im Alter zu Hause wohnen bleiben können.

Dass sich die Nachbarschaftsinitiative Feriendorf in nur zwei Jahren zu einem über 50 Mitglieder starken und vom niedersächsischen Sozialministerium ausgezeichneten Verein entwickeln würde, hätte die Vorsitzende Renate Jänecke bei der Gründung nicht für möglich gehalten: „Das habe ich nicht erwartet, das hat sich so ergeben.“ Zunächst hatten Jänecke und ihre Nachbarin nur vor, einen gemeinsamen Winterdienst zu organisieren für all diejenigen, die nicht mehr selbst Schnee räumen können. „Wir dachten, das wird vielleicht nicht so teuer, wenn wir zusammen jemanden einkaufen“, erzählt Jänecke, die seit fünf Jahren „glückliche Rentnerin“ ist. Die beiden Frauen luden zunächst 30 Nachbarn ein, von denen wider Erwarten 80 Prozent



Auf Einladung der Hasberger Gleichstellungsbeauftragten und des Seniorenbeirats stellte Renate Jänecke die Quakenbrücker Nachbarschaftsinitiative Feriendorf vor. Foto: Pieper

auf tauchten. Bei der Versammlung zeigte sich schnell, dass es noch andere Bereiche gibt, bei denen ältere Menschen Hilfe benötigen können, wie bei der Gartenarbeit oder beim Fensterputzen – die Geburtsstunde der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf.

Beim Feriendorf handelt es sich, anders als der Name vermutet lässt, nicht um eine Urlaubssiedlung, sondern um ein Wohngebiet nahe der Quakenbrücker Altstadt. Rund 500 Menschen leben dort, von denen bereits etwa jeder Zehnte der Initiative beigetreten ist. Der Verein will es den Feriendorflern ermöglichen, auch dann im eigenen Heim bleiben zu können, wenn sie nicht mehr alle anfallenden Tätigkeiten selbst erledigen können. Die Mitglieder bieten ehrenamtliche Unterstützung wie Ein-

kaufhilfen, Mitfahrgelegenheiten oder kleine Reparaturen an, die andere bei Bedarf ohne Gegenleistung in Anspruch nehmen können. Zudem gibt es die Möglichkeit, Dienstleistungen wie einen Winterdienst oder Hilfe im Haushalt einzukaufen.

Grundvoraussetzung für das Funktionieren des Systems ist eine enge Gemeinschaft, da viele Menschen zunächst Hemmungen haben, um Hilfe zu bitten. „Die Basis ist, dass man sich gut kennt. Ohne so eine Basis läuft es nicht“, erklärte Jänecke. Die Vereinsmitglieder – von denen etwa die Hälfte jünger als 50 ist – veranstalten daher regelmäßig gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Grillabende oder Besuche auf dem Wochenmarkt. Dies habe die Lebensfreude und das Selbstbewusstsein vieler gestärkt.

7. Einverständniserklärung

Dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung wird gestattet, diesen Projektbericht zu veröffentlichen.

8. Bankverbindung für die Auszahlung des Erhöhungsbetrags

Bankverbindung der Nachbarschaftsinitiative Feriendorf e. V.:

Kreissparkasse Bersenbrück

IBAN: DE19 2655 1540 0085 1290 96

BIC: NOLADE21BEB9.

9. Unterschrift

Quakenbrück, d. 12. November 2014

Nachbarschaftsinitiative Feriendorf

Greifweg 8

49 610 Quakenbrück

A handwritten signature in black ink, reading "Renate Jänecke". The signature is written in a cursive style with a large initial 'R'.

Renate Jänecke , 1. Vorsitzende